

# HOCH DRUCK

Das Campusmagazin der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Ausgabe 2 ■ 2018

## LEMGO & DETMOLD

FabLab | OWL lädt  
die Öffentlichkeit ein

## RAD & TAT

Maschinenbauer testen Rennräder  
im Windkanal

## HAND & FUSS

Profi-Handballer legen Grundlage  
für akademische Karriere

# Wenn aus einer Mücke kein Elefant wird.

Wir übernehmen bei privaten Auslandsreisen die Kosten für alle empfohlenen Impfungen sowie für eine Malariaphylaxe, gegebenenfalls abzüglich der gesetzlichen Zuzahlung.  
**Jetzt wechseln und im Urlaub gesund bleiben.**

## Fortschritt leben. Die Techniker

Ich berate Sie gern:

**Stefan Brand** Bachelor Health Communication  
Hochschul- und Firmenkundenberater  
Tel. 040 - 460 65 11 13 23 oder 0151- 18 05 29 22  
stefan.brand@tk.de

Sprechtage jeden Mittwoch von 10 bis 13 Uhr an der  
Hochschule OWL in Lemgo (Raum 1.120 A)



## EDITORIAL

### Liebe Leserinnen und Leser,

beim Tag der offenen Tür im Mai konnten wir uns über zahlreiche Besucherinnen und Besucher freuen, die sich über unsere Studiengänge informiert haben oder die Gelegenheit nutzten, hinter die sonst meistens verschlossenen Türen unserer Labors zu blicken. An diesem Tag haben wir auch eine Neueröffnung gefeiert: Das FabLab | OWL öffnete an seinen beiden Standorten Lemgo und Detmold erstmals für die Öffentlichkeit. Auch in Zukunft sind hier alle Interessierten herzlich eingeladen. Was genau ein FabLab ist und was das FabLab | OWL im Speziellen ausmacht, erfahren Sie im Titelthema dieser HOCHdruck. Ich freue mich auf viele neugierige und kreative Nutzerinnen und Nutzer, die im FabLab | OWL künftig neue Ideen entwickeln und umsetzen!

Ideen umsetzen können unsere Studierenden auch in ihren Abschlussarbeiten. Eine Vorstellung davon, was dabei für Themen möglich sind und wie manchmal eins zum anderen passt, erhalten Sie in der Rubrik Forschung: Der Fachbereich Maschinenteknik und Mechatronik nimmt Sie mit in einen Windkanal, wo Testreihen für den Radsport stattfanden. Sportlich geht es auch in der Rubrik Studium zu: Zwei Handballprofis vom TBV Lemgo erzählen, wie sie den Leistungssport mit einem Studium an unserer Hochschule verbinden.

Der Besuch eines Bundesliga-Handballspiels ist ein Highlight, das nicht viele Städte zu bieten haben: Die Studierenden der Hochschule OWL sind bei den Heimspielen in der Lipperlandhalle gern gesehene Gäste. Was unsere Standorte Lemgo, Detmold und Höxter sonst noch für Studierende an Abenden und Wochenenden zu bieten haben, erfahren Sie in dieser HOCHdruck aus erster Hand. An unseren Standorten fühlen sich übrigens nicht nur Studierende wohl. In der Rubrik „Campusleben“ erhalten Sie deshalb einen Einblick in die Detmolder Kindertagesstätte „Pauflinchen“. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihr

Professor Dr. Jürgen Krahl

■ Präsident der Hochschule Ostwestfalen-Lippe



**HOCH**interessant  
EVENTS & TERMINE

## Juni

■ **DiMan-Vortragsreihe zum Thema „Direkte Digitale Fertigung im Kontext Industrie 4.0“** 25. Juni • 16:30 bis 18 Uhr • Thema: „PLM – als Basis für die Direkte Digitale Fertigung“ • Campus Lemgo, Seminarraum der SmartFactoryOWL

**Tipp!** ■ **Langer Abend der Studienberatung** 28. Juni • 16 bis 20 Uhr • Studierenden-Service-Center im Hauptgebäude am Campus Lemgo

■ **Vergessene Kulturlandschaftselemente in der Oberweser-Region – Potenziale der Landschaft von morgen: Feldhecken** 29. Juni • Die Veranstaltung wird über die regionale Vielfalt unterschiedlicher Heckentypen informieren, auf die Gefährdung dieses traditionellen Kulturgutes aufmerksam machen sowie an Beispielen aufzeigen, wie man Hecken(-pflege/-schutz) in neue Landschaftskonzepte einbinden kann. Der Austausch mit den geladenen Experten dient unter anderem dem Generieren neuer Forschungsfragen. Die Veranstaltung findet in Verbindung mit dem 25-jährigen Jubiläum des Forschungsschwerpunktes Kulturlandschaft statt. • 10 bis 16 Uhr • Campus Höxter

## Juli

■ **9. Detmolder Verkehrstag** 05. Juli • 9 Uhr • Thema: Anlagen für den Fußgängerverkehr • Campus Detmold, Raum 3.103

■ **Montagsreihe im IWD** 09. Juli • 18 Uhr • Neue Technologien zur Veredlung pflanzlicher Proteine – auch für Nicht-vegetarier eine Alternative? • Referent: Professor Hans-Jürgen Danneel • Campus Lemgo, Raum 12.201 (CIIT)

■ **Öffentliche Präsentation der Medienprojekte** 12. Juli • 18 Uhr • Campus Lemgo, Audimax

■ **DiMan Vortragsreihe zum Thema „Direkte Digitale Fertigung im Kontext Industrie 4.0“** 11. Juli • 16:30 bis 18 Uhr • Thema: „Laser als Werkzeug in der Materialbearbeitung“ • Campus Lemgo, Seminarraum der SmartFactoryOWL

■ **BWL Award Lippe** 27. Juli • 8 Uhr • Der BWL Award Lippe wird mittlerweile zum fünften Mal vergeben. Er wurde von der Hochschule OWL gemeinsam mit den Wirtschaftsjunioren, der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold sowie der Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe ins Leben gerufen • Haus der Immobilie, Detmold

## August

■ **Semesterferien** Wir wünschen allen Professorinnen und Professoren, Studierenden und Beschäftigten der Hochschule OWL eine schöne Zeit



## September

■ **Feierliche Zeugnisübergabe für Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs 2** 28. September • 19 Uhr • Campus Lemgo, Raum 1.146

■ **Alumni-Treffen Fachbereich 2** 28. September • 14:30 Uhr • Campus Lemgo, Raum 1.146

Mehr Infos zu den Veranstaltungen unter [www.hs-owl.de/veranstaltungen](http://www.hs-owl.de/veranstaltungen)



## Langer Abend der Studienberatung

Einmal im Jahr bieten die Zentralen Studienberatungsstellen der Hochschulen in NRW den „Langen Abend der Studienberatung“ an. An dieser landesweiten Aktion beteiligt sich auch die Hochschule OWL und bietet Studieninteressierten die Möglichkeit, sich zu Fragen rund um das Thema Studium informieren und beraten lassen.

### Themen der Beratung können sein:

- Soll ich überhaupt studieren?
- Was kann ich studieren, wenn ich vielfältige Interessen habe?
- Welche Fächer und Studienangebote gibt es an der Hochschule OWL?
- Wie viel kostet ein Studium?
- Welche Möglichkeiten der Finanzierung gibt es?
- Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen?
- Wie bewerbe ich mich?
- Worauf sollte ich dabei achten?

### Neben der Zentralen Studienberatung sind weitere Anlaufstellen vor Ort:

- Agentur für Arbeit Detmold
- Immatrikulationsamt
- International Office (Beratung Geflüchteter)

# Inhalt

**HOCH**aktuell  
NEWS VOM CAMPUS

**6 NEWS UND AKTUELLES**  
von der Hochschule OWL

**HOCH**spannung  
TITELTHEMA

**10 HOCHSCHULE OWL GOES FABLAB**  
Labore in Lemgo und Detmold vernetzen Tüftler

**HOCH**begabt  
STUDIUM

**16 ZWEI LEIDENSCHAFTEN VERBINDEN**  
Studentenalltag zwischen Vorlesung und Profi-Handball

**HOCH**leistung  
FORSCHUNG

**20 RENNRAD-TECHNIK IM WINDKANAL**  
Maschinenbau ist mehr als Maschinen bauen

**HOCH**betrieb  
CAMPUSLEBEN

**24 KINDER AUF DEM CAMPUS**  
Ein Besuch in der Kindertagesstätte „Paulinchen“ auf dem Detmolder Hochschulcampus

**HOCH**format  
EINBLICKE

**28 WAS PASSIERT NACH DER VORLESUNG?**  
Tipps von Studierenden für Studierende

**HOCH**achtung  
PERSONALIA

**34 PERSONALIA**  
Rund ums Personal

**HOCH**gelobt  
PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

**36 AUSZEICHNUNGEN**  
Besondere Leistungen und Verdienste

**HOCH**auflösend  
MEINUNGSBILDER

**38 DIE UMFRAGE**  
Meinungsbilder

**39 IMPRESSUM**



# NEWS VOM CAMPUS

## TECHNISCHE INFORMATIK AM STANDORT LEMGO IST SPITZE

Das CHE Hochschulranking 2018 bescheinigt der Hochschule OWL sehr gute Studienbedingungen in der Technischen Informatik. In den Kategorien „Unterstützung am Studienanfang“ und „Kontakt zur Berufspraxis“ erreicht der Studiengang die Spitzengruppe. Die Hochschule OWL ist eine von lediglich acht Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, die gleich in zwei Kategorien in der Informatik die Spitzengruppe erreicht haben. „Damit schneidet die Informatik an unserem Standort in Lemgo zum wiederholten Mal überdurchschnittlich gut im CHE-Ranking ab“, sagt Hochschulpräsident Professor Jürgen Krahl. „Wer an der Hochschule OWL Technische Informatik studiert, entscheidet



1 In der Technischen Informatik sind 120 Studierende eingeschrieben.

sich für eine intensive Betreuung im Studium und zahlreiche Kontakte zur Wirtschaft, die eine praxisnahe Ausbil-

dung und optimale Chancen für den Berufseinstieg bieten“, fügt Krahl hinzu. ■

## HOCHWERTIGE VEGANE PROTEINE

Auf den deutschen Biotechnologietagen in Berlin Mitte April fand die Preisverleihung des 8. Förderwettbewerbs Go-Bio des Bundesministeriums für Bildung und Forschung statt. Zu den Gewinnern gehört auch ein Forscherteam um Professor Hans-Jürgen Danneel. Damit setzte sich erstmals ein Gründerteam einer Fach-

hochschule in diesem bundesweiten Wettbewerb durch. Die Wissenschaftler erhalten etwa zwei Millionen Euro Förderung für die Gründung eines Unternehmens, das hochwertige vegane Proteine für den Ernährungssektor produzieren wird. Das Team um Professor Danneel entwickelte in fast zehn Jahre langen Vorarbeiten die Grundsteine für ein einmaliges Verfahren, mit dem aus fast beliebigen pflanzlichen Rohstoffen die

wertvollsten Proteinanteile angereichert und geringwertige oder unerwünschte Inhaltsstoffe entfernt werden können. Mit dem Fördergeld wird das neu zu gründenden Unternehmen innerhalb von zwei Jahren mit einem Produktionsbetrieb an den Start gehen. Die Produktionsanlage soll mit einer digitalen Steuerung ausgestattet werden und als Demonstrator zu dem Netzwerk „Smart-FoodTechnologyOWL“ beisteuern. ■

## REFERENZ FÜR MITTELSTÄDTE

Am 5. April war es soweit: Das Fraunhofer IOSB-INA hat im Rahmen der Initiative LEMGO DIGITAL die Innenstadt der Alten Hansestadt zu einem offenen Test- und Mitmach-Labor (Living Lab) erklärt. Ziel sind Digitale Innovationen für den Alltag auf Basis des Internet der Dinge (IoT). Dadurch wird Lemgo zur IoT-Referenzplattform für Mittelstädte,

die von Forschung, Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürger genutzt wird.

Mittelstädte: Mit einer Größe zwischen 20.000 und 100.000 Einwohnern sind sie Heimat für die Hälfte aller Einwohner in NRW. Lemgo fällt mitten in dieses Raster. Aufgrund der überschaubaren Größe und den kurzen Entscheidungswegen ist Lemgo prädestiniert dafür,

das Thema Digitalisierung in der Stadt umfassend anzugehen. Unterstützt werden die Lemgoer Fraunhofer-Wissenschaftler dabei durch das Institut für industrielle Informationstechnik (inIT) der Hochschule OWL und weiteren Partnern sowie durch das Land NRW. ■

## DREI NEUE BACHELORSTUDIENGÄNGE

Die Hochschule OWL bietet für das kommende Wintersemester 2018/19 drei neue Bachelorstudiengänge an: „Data Science“, „Freiraummanagement“ und „Precision Farming“. Während Data Science im Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik angesiedelt ist und in Lemgo gelehrt wird, werden Freiraummanagement und Precision Farming am Standort Höxter angeboten. Die beiden Studiengänge verknüpfen die klassischen Themen Freiraumgestaltung sowie Landwirtschaft mit den Chancen der Digitalisierung und bieten für Unternehmen inhaltliche Anknüpfungspunkte und damit Chancen für den ländlichen Raum. Studieninteressierte können sich bis zum 15. Juli für ihren gewünschten Studiengang einschreiben. Es gibt 31



2 Im Studiengang Freiraummanagement werden sich die Studierenden mit der Planung, Ausführung und Unterhaltung bis hin zur Projekt-Evaluation von Freianlagen befassen.

Bachelorstudiengänge aus den Bereichen Wirtschaft, Gestaltung, Technik und Umwelt. 40 der insgesamt 49 Studiengänge sind an der Hochschule OWL

zulassungsfrei. ■

Weitere Infos unter [www.hs-owl.de/studistart](http://www.hs-owl.de/studistart)

## 125 JAHRE LEHRTRADITION

Der Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur begeht in diesem Jahr ein Jubiläum: Mit ihrer 125-jährigen Lehrtradition im Bereich der Produkt- und Innenraumgestaltung gehört die Detmolder Schule mit ihren Vorläuferinstitutionen zu den ältesten Bildungseinrichtungen der Innenarchitektur in Deutschland. Die 1893 als private Lehrinitiative gegründete Tischler-Fachschule hat sich aus dem Umfeld der industriellen Möbelproduktion entwickelt und expandierte schnell. 1922 wurden in Detmold die ersten Innenarchitekturprüfungen abgelegt, und dort wurde auch 1952 der „Bund deutscher Innenarchitekten“ (BDIA) gegründet. Durch die Fusion mit der Staatlichen Ingenieurschule Lemgo entstand 1971 die Fachhochschule Lippe, die ein Studium der Innenarchitektur oder Ar-



3 Modellierabteilung im Jahr 1909.

chitektur mit akademischem Abschluss ermöglichte. Seit 2010 ist mit der Stadtplanung eine weitere Studienrichtung und somit das gesamte Spektrum der architektonischen Ausbildung im Angebot: vom Stuhl bis zur Stadt. Heute ist die Detmolder Schule für Architektur

und Innenarchitektur mit knapp 1.400 eingeschriebenen Studierenden und 37 Professorinnen und Professoren ein Fachbereich der Hochschule OWL und der größte Innenarchitektur-Studiengang in Deutschland. ■

## BREMSENERGIE UNGEBREMST NUTZEN

Um Massen in Schwung zu bringen, ist Energie nötig. Beim Abbremsen wird ein großer Teil dieser Energie in Wärme umgewandelt – und ist somit für eine weitere Nutzung verloren. Ein Team des „Future Energy – Institut für Energieforschung“ der Hochschule OWL hat eine Schaltung entwickelt, die Bremsenergie zurück ins Stromnetz speist. Johann Austermann hat hierzu seine Doktorarbeit erfolgreich abgeschlossen. Bisher hat das Team des ifE für die Entwicklung zwei Schutzrechte zur Anmeldung eingereicht. Den Sprung in die Wirtschaft haben die Ergebnisse bereits geschafft: Die Unternehmen Lenze SE (Hameln) und MSF-Vathauer Antriebstechnik GmbH & Co. KG (Detmold) bieten Produkte an, in die die neue Technik einge-



4 Johann Austermann zeigt an einem Demonstrator die Anwendung der Entwicklung.

flossen ist. Im Rahmen der Dissertation sind rund 15 Studienabschlussarbeiten entstanden. Die Wissenschaftler setzen die Forschung inzwischen im branchen-

übergreifenden Projekt „DC-INDUSTRIE“ fort. Hier hat Johann Austermann inzwischen die Leitung des Arbeitspakets „Geräteentwicklung“ übernommen. ■

## WOHNMEDIZINISCHE CHECKLISTE

Das direkte Wohnumfeld hat einen entscheidenden Einfluss auf unsere Gesundheit. Hauskonstruktion und Materialien können durch Ausdünstung, Elektrosmog, Schimmelpilze und weitere Faktoren die Gesundheit gefährden. Oft fehlt Bewohnerinnen und Bewohnern das nötige Hintergrundwissen, um Gefahren auf den ersten Blick beurteilen zu können. Um diese Wissenslücke zu schließen, hat eine wohnmedizinische Forschungsgruppe am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur jetzt eine „Checkliste für



5 Wer einen Altbau besichtigt, der zwischen 1950 und 1995 saniert wurde, muss mit Materialien rechnen, die Schadstoffe enthalten.

gesundes Wohnen“ erstellt. Sie ist ab sofort im Internet frei zugänglich und

richtet sich an Käufer und Mieter eines Wohnobjekts. ■

haben ein Gestaltungskonzept für die Neugestaltung der Mensa der Detmolder Geschwister-Scholl-Gesamtschule entwickelt. Eine Schüler-Arbeitsgruppe aus den Jahrgängen 9 und 10 hat gemeinsam mit sechs Masterstudierenden Tische, Sitzmöbel und Fenstergestaltung selbst entworfen und gebaut. Das

Master-Realisierungsprojekt unter der Leitung von Professor Ulrich Nether und Theresa Kellner startete mit einer Bedarfsanalyse. Sie zeigte, dass vor allem flexibles Sitzen und eine Nutzung der Tische für Hausaufgaben oder Nachmittagsveranstaltungen wie Elternabende gewünscht waren. ■

## SCHUL-MENSA NEU GESTALTET

Wie kann die Mensa in den Pausen oder nach dem Unterricht flexibler genutzt werden? Und wie kann sie an Aufenthaltsqualität gewinnen? Studierende der Innenarchitektur

## „KOMMUNIKATIONSACHSE“ NEU BESETZT

Die Fachbereiche Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik sowie Landschaftsarchitektur und Umweltplanung am Standort Höxter haben einen neuen Standortsprecher gewählt: Professor Stefan Wolf folgt auf Professor Klaus Maßmeyer, der nach zwei vierjährigen Amtszeiten nicht mehr zur Wahl angetreten ist. „Der Standortsprecher übernimmt viele repräsentative und organisatorische Aufgaben und kann somit die Dekane entlasten. Außerdem ist man eine Kommunikationsachse, die dem Austausch der Fachbereiche guttut“, ergänzt Maßmeyer. Darüber hinaus sind mit dem Amt ein Sitz als Berater im Senat der Hochschule OWL und das Hausrecht für den Höxteraner Campus verbunden. Unter anderem deshalb ist der Standortsprecher in



6 Professor Stefan Wolf (l.) übernimmt unter anderem das Hausrecht auf dem Höxteraner Campus von seinem Vorgänger Professor Klaus Maßmeyer.

viele Themen rund um Baumaßnahmen eingebunden, also in Beratungen zur Sanierung der Mensa ebenso wie in Laborumbauten, die Einrichtung

studentischer Räumlichkeiten oder die zugehörigen Zugangsmöglichkeiten rund um die Uhr. ■

## HOCHSCHULE STRAHLT JETZT IN DER DUNKELHEIT

Die Hochschule OWL präsentiert sich mit modern illuminierten Beschriftungen von drei Seiten: Ende März wurde ein rot leuchtender LED-Schriftzug an der Nord-, Ost- und Westseite des markanten Hauptgebäudes in Lemgo angebracht. Die beiden Bauteile des Schriftzugs, „Hochschule OWL“, teilen sich sieben Meter Breite und 40 Kilogramm Gewicht, die Höhe der Buchstaben beträgt 70 Zentimeter. Ab Beginn der Dämmerung fangen die Schriftzüge an, in einem satten Rot zu leuchten und strahlen die ganze Nacht hindurch. Ausgestattet mit LEDs verbrauchen die Schriftzüge trotzdem weniger Elektrizität als ein einzelner Staubsauger. Die Denkmalschutzbehörde Münster hat das Anbringen der Lichtkörper genehmigt. Führt sich die Sternwarte der Hochschule OWL während der Untersuchung von Himmelskörpern gestört, können die Schriftzüge selbstverständlich abgeschaltet werden. ■



7 Die Schriftzüge wurden von Berufskletterern an der Fassade des Hauptgebäudes montiert.

## PROZESSKETTE IN FORM GEBRACHT

Der Forschungsschwerpunkt „Direkte Digitale Fertigung im Kontext Industrie 4.0“ (DiMan) erhält rund 550.000 Euro

für fünf neue Großgeräte durch das Programm FHIInvest. Damit baut sie eine durchgängige Prozesskette für den Werkzeug- und Formenbau auf, von der neben Forschung und Lehre auch die Wirtschaft profitiert. ■



# HOCHSCHULE OWL GOES FABLAB

LABORE IN LEMGO UND DETMOLD VERNETZEN TÜFTLER

1

Einen neuen Geist auf den Campus bringen – nicht weniger als das will das FabLab|OWL, das kürzlich seine Türen geöffnet hat. Hier kann jeder Hand anlegen und seinen Ideen Leben einhauchen. Im Mittelpunkt steht der Austausch: Studierende vernetzen sich mit Firmenchefs, Schülerinnen lernen von Ruheständlern, Wissenschaftlerinnen setzen gemeinsam mit Künstlern Produktideen um.

**1** Das Team des FabLab|OWL lädt alle Interessierten ein.

**2** In Lemgo ist das FabLab|OWL im Gebäude des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft angesiedelt.

**H**ammer, Zange und Schraubenzieher hat fast jeder im heimischen Werkzeugkasten. 3D-Drucker, Lasercutter und Schneidplotter? Damit ist wohl kaum eine private Werkstatt ausgerüstet. Wer trotzdem Anlagen wie diese nutzen möchte, kann FabLabs aufsuchen, die sich weltweit gerade immer weiter verbreiten. Auch die Hochschule OWL lädt nicht nur Studierende und Wissenschaftler zum Tüfteln ein, sondern alle Bürgerinnen und Bürger, vom Schüler bis zur Seniorin. Das FabLab|OWL hat zwei Standorte: den Raum 3.107 auf dem Campus Lemgo und den Raum 4.017 auf dem Campus Detmold. „Das FabLab|OWL ist eine Botschaft der Hochschule OWL, die sie in die Region hineinruft: Es ist eine Einladung an jeden! Man braucht zur Nutzung keine besonderen Qualifikationen – man muss nur eine Idee haben“, sagt Hochschulpräsident Professor Jürgen Krahl.

zugänglich waren die beiden FabLab-Standorte beim Tag der offenen Tür der Hochschule OWL am 5. Mai 2018. Ausgangspunkt für das FabLab|OWL am Standort Lemgo ist das Labor für Entwicklung und Konstruktion des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft, dessen Team rund um Professor Franz-Josef Villmer sich seit mehr als 20 Jahren mit additiven Fertigungsverfahren befasst – also den Dingen, die heute unter das Schlagwort 3D-Druck gefasst werden. In Detmold, am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur, hat Professor Hans Sachs den bestehenden Werkstättenverbund weiterentwickelt. Organisatorisch verankert ist das FabLab|OWL am Institut für Wissenschaftsdialog (IWD). Da die Hochschule OWL das FabLab finanziell trägt, ist die Nutzung derzeit noch kostenfrei.

„Ende des Sommersemesters 2017 hat mich das Präsidium mit dem Aufbau und der Leitung eines FabLabs beauftragt und die Finanzierung der Einrichtung und des Betriebes zugesagt. Seitdem laufen die Arbeiten auf Hochtouren“, erzählt Matthias Meier, wissenschaftlicher Mitarbeiter und FabLab-Chef. Das erste Mal für die Öffentlichkeit

## WELTWEIT AUFGESTELLT

Das erste „Fabrication Laboratory“ wurde 2002 am MIT in den USA initiiert – die Keimzelle der heute mehr als 1.200 FabLabs weltweit. FabLabs sind mit digitalen Produktionsanlagen wie 3D-Druckern, Lasercuttern, Plottern und CNC-Fräsen ausgestattet



2

und ermöglichen es, Ideen zu Innovationen weiter zu entwickeln. So können am Computer gestaltete Produkte direkt in Prototypen umgesetzt werden. Nutzbar sind diese nicht-kommerziellen Hightech-Werkstätten für jedermann – Wissenschaftler ebenso wie Studierende, aber auch Schüler und Privatpersonen. FabLabs sind global vernetzt und über eine gemeinsame Fab Charter verbunden. Um in diese Gemeinschaft aufgenommen zu werden, muss ein neues FabLab von der Community zertifiziert werden. Dabei wird es von anderen Labs aus der ganzen Welt geprüft und anhand strenger Kriterien

Geplant ist unter anderem eine Kooperation mit dem Schülerlabor TechLipp, das in Lemgo am Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik angesiedelt ist. Beide Einrichtungen wollen vereinbaren, sich ihre Ressourcen gegenseitig zur Verfügung zu stellen: Schülerinnen und Schüler, die im TechLipp Feuer gefangen haben, finden einen nahtlosen Übergang, um ihre Ideen im FabLab weiterzuverfolgen – und haben so schon den ersten Fuß in der Tür für ihr Studium an der Hochschule OWL. Die Nutzerinnen und Nutzer des FabLab|OWL wiederum finden im TechLipp zusätzliche Räumlichkeiten

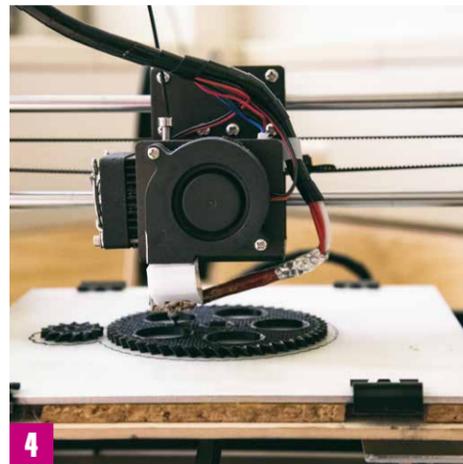
der Ausstattung liegt auf der Produktentwicklung und dem Prototypenbau. In Detmold erstreckt sich das FabLab auf etwa 120 Quadratmetern und fokussiert neben dem Modell- und Prototypenbau auf die Schnittstellen zwischen Virtual, Augmented und Mixed Reality. Diese unterschiedlichen Schwerpunkte sind historisch in den beiden beteiligten Fachbereichen gewachsen und geben dem FabLab|OWL sein individuelles Profil. „Es gibt eine Grundausstattung an Maschinen, die an beiden Standorten zur Verfügung steht. Wer darüber hinaus speziellere Ideen und Bedarfe hat, wird von

gen durchläuft, kann später sein Wissen an andere weitergeben und die Entwicklung des FabLab|OWL aktiv mitgestalten. In Lemgo und in Detmold wird es künftig Open-Lab-Zeiten geben, die jeweils aktuell angekündigt werden unter [www.hs-owl.de/fablab](http://www.hs-owl.de/fablab). Eine Herausforderung bei der Öffnung für die Allgemeinheit war der Versicherungsschutz, der sich an einer Hochschule üblicherweise nur auf ihre Angehörigen erstreckt. Damit auch externe Besucherinnen und Besucher bei ihrer Arbeit im FabLab abgesichert sind, hat schließlich die Betriebshaftpflichtversicherung der

**3** Matthias Meier (l.) leitet das Labor in Lemgo, Professor Hans Sachs das Labor in Detmold.



**4** In beiden Labors gibt es unterschiedliche 3D-Drucker. Hier entsteht gerade ein Zahnrad.



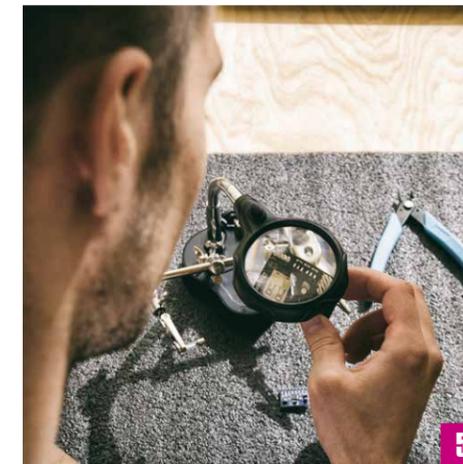
bewertet. „Dieser Zertifizierung möchten wir uns gerne stellen, um Teil der weltweiten Gemeinschaft zu werden. Dafür muss der Betrieb des FabLab|OWL aber zunächst reibungslos laufen – deshalb gehen wir das Thema nicht kurz-, sondern eher mittelfristig an“, erklärt Meier.

Erstmal steht die Vernetzung im Lokalen auf der To-Do-Liste: Weitere Fachbereiche und Standorte sind willkommen, Teil des FabLab|OWL zu werden. Ein Labor-Standort in Höxter beispielsweise sei denkbar; in Lemgo und Detmold sind die Labore stetig im Wandel, wie Professor Sachs erläutert.

ten und Arbeitsplätze. „Weiter wachsen wird das FabLab zudem, sobald Baumaßnahmen im Rahmen des Innovation Campus Lemgo umgesetzt werden – schließlich ist das FabLab ideal geeignet, den Dialog zwischen Hochschule, Stadt und Bürgern zu fördern und international zu vernetzen“, kündigt Meier an.

### ZWEI STANDORTE MIT INDIVIDUELLEN PROFILEN

Bisher stehen in Lemgo rund 70 Quadratmeter zur Verfügung. Der Schwerpunkt bei



uns jederzeit an den passenden Standort vermittelt. Lemgo und Detmold arbeiten Hand in Hand“, betont Sachs.

Unterstützt werden die Nutzerinnen und Nutzer bei der Arbeit an den Maschinen von Tutorinnen und Tutoren. Rund ein Dutzend Studierende und zwei Mitarbeiter sind in die Betreuung der beiden Labor-Standorte eingebunden. Wer ins Betreuer-Team einsteigen möchte, muss Schulungen für die Geräte absolvieren. In der Zukunft ist auch eine Erweiterung des Betreuer-Teams um externe Lab-Nutzerinnen und -Nutzer denkbar: Wer entsprechende Einweisung



**5** Am Elektronik-Arbeitsplatz können unter anderem Platinen kontrolliert werden.

**6** Durch die beim Laserschneiden produzierten Formen lassen sich räumliche Strukturen aus flächigen Materialien herstellen.

Hochschule OWL ihr Angebot erweitert und dies an die Bedingung geknüpft, dass die Nutzerinnen und Nutzer zusätzlich über eine private Haftpflichtversicherung verfügen.

Intensiv genutzt wird das FabLab|OWL natürlich auch in der Hochschullehre: Am Fachbereich Produktion und Wirtschaft profitieren die Bachelor-Studierenden in Praktika, Übungen und Semesterarbeiten. Eine große Rolle spielt es auch in den Masterangeboten Produktion Engineering and Management sowie Produktion und Management. Am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur

nutzen besonders Studierende der Innenarchitektur das Labor für ihre Modellbau-Aufgaben. Vertiefung findet dies in den beiden Masterangeboten Integrated Design sowie Integrated Architectural Design. Auch weitere Studiengänge haben bereits Interesse und Bedarfe signalisiert, sagt Meier. Hinzu

kommen externe Anfragen: Erste Kontakte bestehen zum Beispiel mit der Hochschule für Musik Detmold und dem Detmolder Freilichtmuseum, wie Professor Sachs berichtet.

 **Mehr Infos**  
[www.hs-owl.de/fablab](http://www.hs-owl.de/fablab)

■ von Katharina Thehos



### FabCharter

Weltweit gibt es viele FabLabs und alle unterscheiden sich. Sie sind anders organisiert, finanzieren sich auf unterschiedliche Art und Weise und fokussieren sich im Kern auf verschiedene Themen. Doch in den Grundwerten und Vorstellungen ist allen gemein die FabCharter

#### Was ist ein FabLab?

FabLabs sind ein globales Netzwerk lokaler Labs, die Erfindergeist fördern, indem sie Zugang zu digitalen Fabrikationsmaschinen bieten.

#### Was hat's in einem FabLab?

FabLabs haben eine ähnliche Grundausstattung von Basisfunktionen, die es erlauben (beinahe) alles herzustellen; dies ermöglicht die Mobilität von Nutzern zwischen den FabLabs und das Teilen von Projekten.

#### Was bietet das FabLab Netzwerk?

Unterstützung in betrieblichen, technischen, finanziellen, logistischen und Bildungsfragen über das hinaus, was in einem einzelnen Lab verfügbar ist.

#### Wer kann ein FabLab nutzen?

FabLabs sind eine Ressource für die Community. Jeder einzelne hat freien Zugang, es gibt aber auch reservierte Zeiten für Programme.

#### Was sind Deine Verantwortlichkeiten?

- Sicherheit: weder Menschen noch Maschinen Schaden zufügen
- Betrieb: helfen beim Putzen, Unterhalt und Verbesserung des Labs
- Wissen: zu Dokumentation beitragen und Einführungen geben

#### Wem gehören FabLab Erfindungen?

Entwürfe und Verfahren, die in einem FabLab entwickelt werden dürfen geschützt und verkauft werden, aber sie sollten für individuellen Gebrauch und individuelles Lernen verfügbar bleiben.

#### Wie können Firmen ein FabLab nutzen?

Kommerzielle Aktivitäten können in einem FabLab als Proof of Concept entwickelt werden, aber sie dürfen anderen Aktivitäten nicht im Wege stehen. Sie sollten über das FabLab hinaus wachsen, statt nur dort. Es wird erwartet, dass sie Entwicklern, FabLabs und Netzwerken, die zu ihrem Erfolg beitragen, zugute kommen.

 **Quelle**  
[www.fabfoundation.org](http://www.fabfoundation.org)

## JULIAN VOGELS ÜBER DAS FABLAB

„Ich richte mich vor allem an die Studierenden: Ihr habt etwas richtig Gutes am Start – es ist eine unglaubliche Bereicherung, ein FabLab an der Hochschule zu haben. Ein FabLab ist für euch eine Plattform, wo ihr mit eigenen Antrieb etwas entwickeln könnt. Hier kommen Ingenieure und Kreative zusammen, es geht um eine Idee – irgendetwas, was die Welt besser macht. Als ich nach dem Masterstudium aus Kanada nach Berlin kam, hatte ich erstmal gar nichts. Ich habe Leute kennengelernt, die eine Idee hatten: ein elektrisches Metronom, das am Arm getragen und mit dem Smartphone verbunden werden kann. Es war dann sehr schnell an mir, einen Prototypen zu bauen – ich hatte aber kein Geld für Material. Dann bin ich auf das FabLab Berlin gestoßen: Dort waren zu der Zeit noch wenig Leute, aber die haben mir sehr geholfen und sich sehr für unser Projekt interessiert. Mit ihrer Unterstützung



Julian Vogels, Mitgründer des Unternehmens Soundbrenner, das seine Wurzeln im FabLab Berlin hat. Vor dreieinhalb Jahren gegründet, hat es heute 14 Mitarbeiter und einen weiteren Standort in Hongkong. Die Unternehmensidee: ein App-gesteuertes Metronom für Musiker, das ähnlich einer Uhr am Handgelenk getragen wird und über Vibration den Takt vorgibt. Julian Vogels war Gastredner bei der Eröffnung des FabLab | OWL.

haben wir innerhalb von einem Monat einen ersten Prototyp entwickelt. Das war genug, um die ersten Investoren zu überzeugen. Sie fanden es gut, dass wir durch das FabLab in einer Community sind, die uns noch stärker macht. Später haben wir uns als Start-up im FabLab Berlin eingemietet – dort konnten wir unsere Erfahrungen an andere weitergeben und gleichzeitig hat uns die Community bei der Weiterentwicklung unserer Idee geholfen.“

## NEIL GERSHENFELD ÜBER DAS FABLAB

„Wir betrachten Technologie immer noch als Top-Down-Megaprojekte. Informatik, Kommunikation, Energie für den Rest des Planeten sind diese Top-Down-Megaprojekte. Wenn dieser Raum hier voller Helden nur schlau genug ist, könnt ihr die Probleme lösen. Die Botschaft der FabLabs ist, dass die anderen fünf Milliarden Menschen auf der Erde nicht nur technische Nietens sind; sie sind Quellen. Die echte Chance besteht darin, die erfinderische Kraft der Welt zu nutzen, um Lösungen für lokale Probleme lokal zu entwerfen und umzusetzen. Ich dachte, das ist die Projektion 20 Jahren in



Neil Gershenfeld, Leiter des Center for Bits and Atoms am Massachusetts Institute of Technology (MIT) und Erfinder der FabLabs. Zitat aus seinem TED-Talk im Jahr 2006 (kompletter Vortrag: [www.ted.com/talks/neil\\_gershenfeld\\_on\\_fab\\_labs](http://www.ted.com/talks/neil_gershenfeld_on_fab_labs)).

die Zukunft, aber dort sind wir heute. Es bricht jede organisatorische Grenze, die wir uns vorstellen können.“



1

## ZWEI LEIDENSCHAFTEN VERBINDEN

STUDENTENALLTAG ZWISCHEN VORLESUNG UND PROFI-HANDBALL

Tagsüber in der Hochschule, anschließend Seminare nachbereiten und abends Studentenpartys besuchen oder mit den Kommilitonen ein Bier trinken gehen – ein typischer Studententag eben. Bei Robin Hübscher und Alexander Engelhardt sieht das allerdings etwas anders aus, denn neben ihrem Studium an der Hochschule OWL sind sie Profispieler beim Handball-Erstligisten TBV Lemgo.

Eins sei vorab gesagt: Wer neben dem Studium Leistungssport betreiben will, der braucht vor allem Disziplin! Der 22-jährige Robin Hübscher hat sich genau mit dieser Einstellung an der Hochschule OWL beworben. Nach dem Abitur war er auf der Suche nach einer Möglichkeit, seine Handballleidenschaft und seinen Wunschstudiengang Lebensmitteltechnologie miteinander zu verbinden. Am Standort Lemgo der Hochschule OWL wurde er letztendlich fündig. Mittlerweile studiert der gebürtige Mainzer im siebten Semester die Fachrichtung Getränketechnologie und steht kurz

beim TBV alle Stationen im Jugendhandball durchlaufen und ist ebenso wie Robin über die Drittligamannschaft ins Profiteam aufgerückt. Alexander absolvierte zunächst eine Ausbildung bei der Sparkasse in Lemgo und studiert seit dem Wintersemester 2017/18 Betriebswirtschaftslehre.

### DAS STUDIUM AN DER HOCHSCHULE OWL

Alexander wollte unbedingt an einer Fachhochschule BWL studieren und nicht an



2

1 Alexander zeigt vollen Körpereinsatz beim Spiel.

2 Robin Hübscher und Alexander Engelhardt sind neben ihrem Studium an der Hochschule OWL Profispieler beim Handball-Erstligisten TBV Lemgo.

vor seiner Bachelorarbeit. Daneben ist er Handballer beim TBV Lemgo. „Ich hatte damals eher Glück, dass das geklappt hat. Die Saison hatte schon begonnen und die Spieler hatten bereits ihre Verträge. Weil sich aber jemand auf meiner Spielposition verletzt hatte, bin ich sozusagen dort ‚reingerutscht‘“, erklärt er. Robin hatte zunächst einen Vertrag über zwei Spielzeiten bei den „Youngsters“, der Drittligamannschaft, bekommen und spielt seit dem letzten Jahr bei den Profis in der 1. Bundesliga.

Sein Teamkollege Alexander Engelhardt, ebenfalls 22 Jahre alt, ist ein waschechter Lemgoer und spielt seit seinem 13. Lebensjahr Handball in seiner Heimatstadt. Er hat

einer Universität. Obwohl er sich bei mehreren Fachhochschulen beworben hatte, hat er sich bewusst für die Hochschule OWL entschieden, da sie sozusagen „direkt vor der Haustür“ liegt. „Ich bin sehr zufrieden und fühle mich auch sehr wohl hier. Das Studium würde ich immer wieder weiterempfehlen. Dieses ‚Kleinere‘ ist eigentlich sehr schön, wie ich finde. Man kennt einfach die meisten seiner Kommilitonen. Anonymität ist hier ein Fremdwort. Wenn man seinen Prof sieht, dann grüßt man sich auch gegenseitig“, berichtet Alexander. Robin kann das bestätigen und betont dabei vor allem den Praxisbezug: „Wir absolvieren hier sehr viele Praktika und müssen nicht die ganze Zeit stumpf irgendwelche Sachen auswendig

lernen. Wenn man selbst im Labor steht oder an einer Maschine arbeitet, versteht man alles viel besser."

### DER ALLTAG ZWISCHEN STUDIUM UND LEISTUNGSSPORT

Ein Tagesablauf von Robin und Alexander folgt meist demselben Schema: Die erste Trainingseinheit steht bereits morgens von 9:30 Uhr bis 11:15 Uhr auf dem Plan, in der beispielsweise Kraft und Ausdauer trainiert werden. Da beide mittlerweile zum Kader des Erstligisten zählen, folgt von 15:30 Uhr bis 17 oder 18 Uhr eine zweite Trainingseinheit. Zwischen den beiden Einheiten haben sie Zeit, Vorlesungen zu besuchen oder für Klausuren zu lernen. Doch oft sind sie einfach körperlich erschöpft, sodass sie sich nach dem ersten Training erstmal erholen und schlafen möchten. „Der Mittagsschlaf zwischen den Trainingseinheiten ist sozusagen unser Highlight des Tages“, gesteht Alexander lachend. Aufgrund ihres jungen Alters laufen sie allerdings nicht nur in der ersten Mannschaft auf, sondern helfen auch noch bei den „Youngsters“ aus. „Zu Zeiten des Drittligatrainings, das einmal am Tag stattfand, habe ich den Sport, die Vorlesungen und das Lernen super unter einen Hut bekommen. Doch seitdem

ich jetzt bei den Profis spiele, trainiere ich zweimal täglich. Zeit zum Lernen nehme ich mir dann meistens abends nach der letzten Trainingseinheit. Das Ganze muss schon sehr gut geplant werden“, sagt Robin.

Wenn die beiden die Vorlesungen mal nicht besuchen können, helfen die Kommilitonen gerne aus. „Wir haben eine WhatsApp-Gruppe, in der wir uns gegenseitig austauschen, was zum Beispiel in der letzten Vorlesung besprochen wurde. Ich sage dann meistens vorher Bescheid, wenn ich am nächsten Tag nicht zur Vorlesung komme. Meine Kommilitonen fotografieren dann ihre Notizen und stellen sie in die Gruppe. Das ist alles kein Problem und sie haben dafür auch vollstes Verständnis“, berichtet Alexander. Einen „Hype“ um ihre Personen gibt es aber nicht. Lediglich von ein paar engen Bekannten aus dem Kommilitonenkreis kommen gelegentlich spaßige Sprüche wie „Der ist jetzt beim TBV, der braucht nicht mehr zur Hochschule zu gehen“ oder „Besorg uns mal Freikarten“.

### AN DEN WOCHENENDEN STEHEN DIE SPIELE AN

Da Robin und Alexander sowohl in der Profimannschaft als auch bei den „Young-



4 Pure Freude bei Robin nach einem verwandelten Torwurf.

sters“ spielen, ist ihr Terminkalender zum Wochenende hin voll durchgeplant. Wenn sie Donnerstagabend ein Spiel in der 1. Bundesliga haben, steht am Freitagabend bereits wieder Training mit den „Youngsters“ an, da diese in der Regel am Samstag einen Spieltag haben. Der Sonntag ist der einzige freie Tag in der Woche, an dem sie sich entspannen und erholen können, sofern kein Spiel der Profimannschaft stattfindet. Trotz der vielen Termine schaffen es Robin und Alexander dann doch gelegentlich auf Studentenpartys zu gehen, sofern diese am Wochenende stattfinden. „Unter der Woche ist es eher schwierig auf Studentenpartys zu gehen, wenn man am nächsten Morgen wieder um 9:30 Uhr zum Training muss“, gesteht Alexander. Daher unternehmen die beiden auch oft gemeinsam etwas, wie zum Beispiel Fußballgucken, Freunde treffen oder Grillen im Sommer. Für weitere Hobbys fehlt ihnen allerdings die Zeit, da Handball und Studium einen ziemlich großen Teil ihres Lebens ausmachen. Aus diesem Grund stehen abseits des Spielfeldes und der Hochschule eher ruhigere Aktivitäten auf dem Programm.

### UND NACH DEM STUDIUM?

Robin möchte dieses Jahr noch seinen Bachelorabschluss machen und strebt danach

an, auch den Master an der Hochschule OWL zu absolvieren. „Ich muss dann nur schauen, wie es mit dem Sport vereinbar ist und ob ich dann überhaupt noch hier in Lemgo spiele. Das weiß ich ja noch nicht, aber ich würde gerne den Master ebenfalls in Kombination mit dem Handball-Profisport machen. Natürlich möchte ich auch mal in dem Berufsfeld arbeiten, das ich studiert habe. Schließlich kann ich ja auch nicht ewig Handball spielen“, schildert Robin. Alexander erklärt in diesem Zusammenhang, dass man die Angebote für Handballspieler nicht mit denen vom Fußball vergleichen könne. Wenn man mit Ende 30 seine Profikarriere beendet, ist es in den meisten Fällen nicht so, dass man für den Rest seines Lebens ausgesorgt hat, sondern man sollte einem anderen Job nachgehen. Viele ehemalige Spieler bleiben daher nach ihrer Sportlerlaufbahn dem Verein in einer anderen Position treu, zum Beispiel als Trainer. Alexander möchte ebenfalls wie Robin nach dem Bachelor auch noch den Master an der Hochschule OWL machen, da sich das Studium seiner Ansicht nach gut mit dem Sport vereinbaren lässt. Sowohl Robin als auch Alexander lassen sich erstmal offen, was nach ihrem Studium passiert, je nachdem, ob sie beim TBV Lemgo weiterspielen können. „Früher oder später möchte ich aber auf jeden Fall in meinem erlernten Berufsfeld arbeiten“, kündigt Alexander an.

■ von Carolin Seelig

3 Zeit zum Lernen nehmen sich die beiden meistens abends nach der letzten Trainingseinheit.





1

**1** Elf Satz Aero-Laufräder wurden im GST-Windkanal untersucht, eingebaut im Rennrad Canyon Aeroad CF SLX 9.0. Im Versuch drehen die Laufräder mit der Windgeschwindigkeit von 45 Kilometer pro Stunde.

# RENNRAD-TECHNIK IM WINDKANAL

MASCHINENBAU IST MEHR ALS MASCHINENBAUEN

In Sportwettkämpfen zählen nicht selten hundertstel Sekunden. Gefehlt wird dafür an der Leistungsfähigkeit der Athleten – aber auch an der Technik. Welchen Unterschied Veränderungen im Design von Laufrädern und Helmen im Rennradsport machen können, hat ein radbegeistertes Team des Fachbereichs Maschinentechnik und Mechatronik untersucht. Diplom-Ingenieur Volker Buchholz berichtet von den Messreihen im Windkanal.

**M**anchmal passt einfach alles. Oder: Vier Radsportbegeisterte aus dem Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik suchen nach einem spannenden Thema für eine Studien- und eine Abschlussarbeit. Das sind: als Betreuer Professor Jochen Dörr (Vorlesungen Konstruktionslehre, Maschinenelemente und Leichtbau), er ist oft mit seinem selbstgebaute Liegerad auf dem Weserradweg anzutreffen. Zweitprüfer Volker Buchholz (Leichtbau, Werkstoffkunde) fährt mit Rennrad und Mountainbike rund 9.000 Kilometer jährlich, auch einige MTB-Marathons; der Masterstudent Yannick Winkelmann, er fährt für den RSV Gütersloh Straßenradrennen mit einer A-Lizenz. Und Bachelor-Student Joachim Schmeck als Hobby-Mountainbiker. Vier Verrückte? Wir möchten das hier mit einem entschiedenen „vielleicht“ beantworten.

## RENNRAD-TECHNIK

Die aktuelle Rennrad-Technik hat längst mit der in der Formel 1 gleichgezogen. Hier wird die Kunst des Leichtbaus zelebriert: leichter machen ohne Stabilitätsverlust. Inzwischen ist auch die Aerodynamik ein enorm wichtiges Thema im Radsport. Schließlich ist die Leistung eines Radfahrers arg begrenzt und so designen die Aerodynamiker die Rennräder

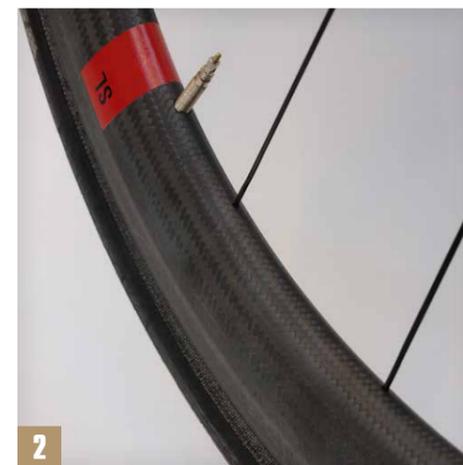
glattflächig und mit fließenden Übergängen. Auf diese Weise werden Luftwirbel minimiert, die den Vortrieb bremsen. Besonders im Fokus liegen auch die Laufräder (Vorder- und Hinterrad), sie sind das beliebteste Nachrüstteil und haben einen hohen Anteil an der Charakteristik eines Rennrades. Auf den Punkt gebracht: Mit zunehmender Felgenhöhe sinkt der Luftwiderstand.

## DER WINDKANAL

Unsere Themenwahl fiel auf Aero-Laufräder mit rund 50 Millimeter Felgenhöhe. Da unser Windkanal am Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik mit seinen 0,4 Metern Durchmesser viel zu klein ist, kooperierten wir mit der Firma GST-Windkanal in Immenstaad am Bodensee. Grundsätzlich werden hier Aufträge aus der Luftfahrt ausgeführt, seit rund fünf Jahren aber auch für die Rennrad-Industrie. Dafür gibt es hier eine Reihe von geeigneten Fahrrad-Prüfständen, namhafte Hersteller testen hier inzwischen ihre Prototypen, etwa Canyon und Cube. Weiter optimieren hier Profi-Teams die Position der Rennfahrer auf ihren Aero-Rennrädern. Die Messstrecke im Windkanal hat einen Querschnitt von 3,2 mal 2,2 Metern, der Propeller misst 3,7 Meter im Durchmesser und wird mit einem E-Motor von 500 Kilowatt (680 PS)

**2** Ein typisches Aero-Laufrad von Schmolke-Carbon, 45 Millimeter hoch, breit und „bauchig“ in Vollcarbon-Bauweise – nicht nur „schnell“ im Windkanal, sondern auch mit 1.341 Gramm sehr leicht und mit 1.780 Euro nicht ganz preiswert.

**3** Fachsimpeln auf höchstem Niveau: Yannick Winkelmann, Masterstudent und Radrennfahrer (I.), mit Jean-Paul Ballard, Ingenieur und Triathlet sowie Mitinhaber des Laufrad-Herstellers Swiss-Side – er arbeitete vorher zehn Jahre bei Sauber-Mercedes in der Formel 1 als Chef-Aerodynamiker.



2



3

4 Joachim Schmeck (l.) und Volker Buchholz mit dem Oberkörper-Dummy im GST-Windkanal.

5 Maschinenbau-Ingenieur Ernst Pfeiffer von GST-Windkanal (l.) und Bachelor-Student Joachim Schmeck beim Aufbau des neuen Prüfstands.



6 Fünf Helme aus dem Test: links unten ein „normaler“ gut belüfteter Helm, der Uvex „Race 5“. Die vier anderen sind Aero-Helme, sie sparen bei 45 Kilometern pro Stunde rund zehn Watt – um diese Geschwindigkeit zu fahren, muss ein Radrennfahrer in leicht sportlicher Position mit rund 400 Watt in die Pedale treten.

angetrieben, die Maximalgeschwindigkeit beträgt 180 Kilometer pro Stunde. Also alles andere als ein Spielzeug.

Da eine Studienarbeit erst ein Maximum an Spaß gewährt, wenn auch hochwertiges Testmaterial zur Verfügung steht, holten wir noch das Fachmagazin „RennRad“ mit ins Boot. Auf diese Weise erhielten wir elf Satz Aero-Laufräder von 900 bis 4.200 Euro pro Satz, insgesamt für 16.000 Euro. Und das Magazin erhält einen Test mit erstklassigen Messergebnissen. So sieht eine Win-win-Situation aus. Die Kernfrage war nicht nur, welche Aero-Laufräder haben im Windkanal die Nase vorn, sondern auch: Welchen Vorteil bringen sie gegenüber „normalen“ Varianten mit flachen 24 Millimetern Felgenhöhe.

### AERO-LAUFRÄDER

Die Versuche im Windkanal und die Auswertungen waren das Thema der Studienarbeit vom Masterstudenten Yannick Winkelmann. Die Laufräder montierten wir an ein Aero-Rennrad (ohne Fahrer) der Firma Canyon, es ist im Windkanal fest montiert, die Windgeschwindigkeit beträgt 45 Kilometer pro Stunde. Die Laufräder werden von kleinen Rollen angetrieben und sie drehen mit Windgeschwindigkeit, also sehr realitätsbezogen.

Diese 45 Kilometer pro Stunde sind die Bezugsgeschwindigkeit für Zeitfahrer und Triathleten, für ambitionierte Hobbyfahrer rechnen wir die Ergebnisse auf deren humane 35 herunter. Der Clou dieses Prüfstands: Er lässt sich komplett um plus/minus 20 Grad drehen, so dass wir auch Seitenwindverhältnisse analysieren konnten. Mit diesem Versuchsaufbau ergaben sich für die elf Aero-Laufräder bei Frontalanströmung Leistungen von 74 bis 78 Watt, die „normalen“ und flachen Laufräder benötigten 82 Watt.

Erst beim Seitenwind konnten wir größere Unterschiede feststellen: Bei „normalen“ Laufrädern nimmt die benötigte Leistung, die zur Überwindung des Luftwiderstandes nötig ist, mit zunehmenden Anströmwinkeln kontinuierlich zu. Bei den Aero-Laufrädern konnten wir den sogenannten „Segeleffekt“ nachweisen. Das heißt: Bei mittleren Anströmwinkeln von sechs bis 14 Grad sinkt der Leistungsbedarf, weil die Strömung an der breiten „bauchigen“ Aerofelge einen Schub erzeugt anstatt zu „bremsen“. Im Bereich des „Segeleffektes“ liegen zwischen dem besten Aero-Laufrad und der „normalen“ Variante ganze 16 Watt. Das sind scheinbar alles kleine Differenzen – in der Praxis draußen sind das auf schnell gefahrenen 100 flachen Kilometern schon rund eine Minute Unterschied, für Ambitionierte kleine Welten. Oder der Unterschied zwi-

schen Goldmedaille und dem vierten Platz. Kurz: Aero-Laufräder sind eine zuverlässige Maßnahme, um schneller zu fahren.

### AERO-HELME

Vorteile in gleicher Größenordnung bringen Aero-Trikots: Sie liegen hauteng und faltenfrei – und damit verwirbelungsfrei – am Körper an. Desgleichen Aero-Helme: Sie sind glattflächig und mit deutlich weniger Belüftungsöffnungen designt. Womit wir bei der Bachelor-Arbeit des Studierenden Joachim Schmeck wären. Auch diese Messungen fanden im GST-Windkanal statt und das Magazin „RennRad“ stellte 17 hochwertige Helme zur Verfügung, vier „normale“ und 13 Aero-Helme, von 100 bis 380 Euro. Der gravierende Unterschied war jedoch: Es gab keinen geeigneten Prüfstand. Und es war nicht damit getan, einem Styroporkopf einen Helm aufzusetzen und im Windkanal zu messen. Warum? Einen großen Anteil am gesamten Luftwiderstand eines Helmes hat die hintere Hälfte, dort wo sich der Luftstrom ablöst und dann über dem Rücken des Fahrers verlustbehaftet verwirbelt. Wir benötigten also einen ganzen Oberkörper-Dummy für realistische Messungen. Wir hatten Glück: Im nicht so weit entfernten Rinteln vertreibt die Firma EuroDisplay hochwertige Schaufen-

terpuppen und unterstützte uns und mit zwei Exemplaren.

Die konstruktive Aufgabe bestand auch darin, den Kopf in seinem Winkel verstellbar zu machen, da die Versuche mit unterschiedlichen Positionen des Fahrers auf dem Rennrad durchgeführt werden sollten. Die Messungen dauerten ganze zwei Tage: Am ersten den neuen Prüfstand aufbauen, in Betrieb nehmen und Probemessungen durchführen – Augenmerk lag auf einer guten Reproduzierbarkeit. Am zweiten Tag wurden alle Helme gemessen, viele mehrfach, da die Varianten mit/ohne Visier und mit offenen/geschlossene Belüftungsöffnungen berücksichtigt werden mussten. Das Ergebnis: Die drei besten Aero-Helme sparen gegenüber den drei „normalen“ Helmen rund 10 Watt (bei 45 km/h). Bei einer Geschwindigkeit von 35 Kilometer pro Stunde sind das noch 4,7 Watt Gewinn. Kurios und unerwartet: Der beste Aero-Helm ist in seinem gesamten aerodynamischen Verhalten so ausgeklügelt, dass sein Leistungsbedarf einige Zehntel Watt kleiner ist als der Versuchs-Dummy ohne Helm. Damit ist nun auch den „Helmmuffeln“ das letzte Argument ausgegangen.

Das Fazit dieser beiden eher ungewöhnlichen Arbeiten ist kurz und gilt auch für alle anderen: Leidenschaft und Spaß am Thema sind die besten Motivatoren.

■ von Volker Buchholz



## KINDER AUF DEM CAMPUS

1

### EIN BESUCH IN DER KINDERTAGESSTÄTTE „PAULINCHEN“ AUF DEM DETMOLDER HOCHSCHULCAMPUS

Passieren Fußgänger den Bioladen „Petersilchen“ und folgen der Paulinenstraße durch die Stadt Detmold, liegt die U3-Kindertagesstätte „Paulinchen“ direkt auf dem Weg. Auf dem Campus der Hochschule OWL in der Emilienstraße finden sich Kleinkinder, die ihren Alltag selbst bestimmen und meistern. Ina Güttler, Praktikantin im Dezernat Kommunikation und Marketing, hat sich die „KiTa“ angeschaut.

1 Alva Gerth und Tristan Pabst möchten eine Geschichte interaktiv erfahren.

Das Willkommen im „Paulinchen“ beginnt mit einer freudigen Begrüßung durch die Erzieherinnen und Kleinkinder. Dann durchschreite ich die hellen, farbenfrohen Räumlichkeiten. Sie sind in einem Sonnengelb gestrichen und strahlen, trotz fehlendem Sonnenschein, eine angenehme Wärme aus.

Neben der integrierten offenen Küche sitzen die Kinder an kleinen Tischen auf ihren Stühlchen und verspeisen genüsslich

men werden und selbst entscheiden können. Das wird heutzutage mit dem Schlagwort ‚Partizipation‘ in der Pädagogik benannt und bedeutet, dass man die unterschiedlich einzigartigen Persönlichkeiten betrachtet und in Entscheidungen miteinbezieht.“ Nach dem pädagogischen Konzept der KiTa sei dringend erforderlich, individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen. Als Folge fühlen sich die Kinder sicher in ihrer Umgebung, trauen sich mehr zu und lernen dadurch sowohl effizient als auch schnell.



2

2 Das „Paulinchen“ auf dem Campus Emilie.

ihr Frühstück, das ihre Eltern ihnen mitgegeben haben. Dazu wünschen sich die Kleinen Getränke wie Tee oder Wasser. Die Wünsche werden von einer der insgesamt neun Fachkräften für Pädagogik sowie einer Berufspraktikantin, die in den letzten Zügen der Ausbildung zur Erzieherin ist, erfüllt.

### SELBSTBESTIMMUNG ALS ERZIEHUNGSKONZEPT

Bezüglich der Erfüllung der kindlichen Wünsche beim Frühstück erklärt die Sozialmanagerin und Leiterin der KiTa, Annéte Schiffer: „Im Paulinchen ist uns sehr wichtig, dass die Kinder früh merken, dass sie ernst genom-

Etwa die Hälfte der Kinder in der KiTa Paulinchen sind „Hochschulkinder“ – ihre Eltern studieren oder arbeiten an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Diese Tatsache und die intensive individuelle Betreuung sind laut Annéte Schiffer der Grund für den hohen Personalstand. Dieser muss sich schließlich an den Arbeits- oder Vorlesungszeiten der Eltern orientieren. Die Erzieherinnen und Erzieher sind größtenteils halbtags beschäftigt, dadurch aber besonders flexibel. Hierzu erklärt Stephan Osterhage-Klingler, Mitglied im Vorstand des Vereins „Kinder an den Detmolder Hochschulen e.V.“: „Das Wichtigste im Paulinchen ist, dass wir genug Betreuungszeit bereitstellen – Bezugspersonen mit Zeit und Zuwendung sind für Kinder

3 Sofia Petkau hantiert mit unterschiedlichen Strukturen.



3

4 Alma Heinze und Márta Kemeny spielen Familie.



4

bedeutender als beispielsweise teure Spielsachen."

### KINDER AN DEN DETMOLDER HOCHSCHULEN E.V.

Der Verein ist der Träger der KiTa Paulinchen und auch des „Musikkindergartens“ in Detmold. Er ist zuständig für die Kooperationen mit der Hochschule OWL und mit der Hochschule für Musik, denn auch den Mitgliedern der Hochschule für Musik stehen beide Einrichtungen offen. Aufgabe der Kindereinrichtungen in Detmold ist es, die Situation „Studieren mit Kind“ zu unterstützen und zu erleichtern. Der Ursprung des Vereins „Kinder an den Detmolder Hochschulen e.V.“ datiert sich auf das Jahr 1992. Damals organisierten sich Angehörige der Hochschule OWL privat, um sich bei der Betreuung ihrer Kinder abzuwechseln. Angefangen hat die Betreuung mit knapp zehn Kindern, jetzt werden allein im Paulinchen 22 Kinder in zwei Gruppen betreut. Zu Beginn fand sich die Gruppe in einem Privathaushalt in Detmold. „2008 zog das Paulinchen zusammen mit der Hochschule OWL auf den neu angelegten Campus in die neu gestalteten Räumlichkeiten in der Emilienstraße“, erin-

nernt sich Stephan Osterhage-Klingler. Wenig später verband sich das Paulinchen auch mit der Detmolder Musikhochschule. Heute hat der Verein selbst 45 KiTa-Plätze, von denen lediglich Plätze an Außenstehende vergeben werden, wenn alle Angehörigen der Hochschule OWL und der Musikhochschule versorgt sind.

### ELTERNINITIATIVE

Die Idee der frühen Geschichte der Kindertagesstätte als Ausbau einer Elterninitiative findet sich heute noch wieder. Eltern, deren Kinder das Paulinchen besuchen, engagieren sich entweder im KiTa-Alltag, im Verein oder bei Aktivitäten rund um die Kindertagesstätte. Auf diese Weise können die Eltern ihre eigenen Stärken einsetzen, um das Kinderleben zu verbessern. Damit haben die Eltern laut Stephan Osterhage-Klingler „die Möglichkeit, den KiTa-Alltag mitzugestalten und Einfluss zu nehmen“. Es ist aber auch ihre Pflicht, dem Verein beizutreten und drei Stunden im Monat der KiTa in Form von Elternarbeit zu widmen.

Insgesamt sind sich Annéte Schiffer und Stephan Osterhage-Klingler darin einig, dass



5

5 Sofia Petkau schaut zu, während Magdalena Hoyer und Lasse Burkert auf eine Liegewiese hüpfen.

die Eltern und Kinder ein breit gefächertes Bild von Menschen darstellen und dies die Arbeit bereichert. Als Folge ist eine ihrer Prämissen die Förderung von interkulturellem Denken. Aufgrund der Interkulturalität der Kinder und ihrer Eltern sind ständig neue Anregungen, Ideen und kulturübergreifende

Gesprächsstoffe vorhanden und dadurch auch lehrbar. „Der Globus soll als Ganzes gesehen werden“, sagt Annéte Schiffer abschließend.

■ von Ina Güttler



### Familiengerechte Hochschule

Seit 2014 ist die Hochschule OWL mit dem Zertifikat zum „audit familiengerechte hochschule“ ausgezeichnet – 2017 wurde sie erfolgreiche reauditert. In den vergangenen Jahren wurden viele Maßnahmen zum Ausbau der familiengerechten Arbeits- und Studienbedingungen angestoßen und umgesetzt. So hat die Hochschule OWL beispielsweise ein Familienservicebüro eingerichtet, an allen Standorten Eltern-Kind-Räume zum Spielen, Wickeln und Stillen sowie Spielecken in den Mensen geschaffen. Zusätzlich zu bestehenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten sind eine neue Kindertagespflegestelle am Standort Höxter und durch Kooperationen zusätzliche Kinderbetreuungsmöglichkeiten an allen anderen Standorten der Hochschule geschaffen worden.



Weitere Infos  
[www.hs-owl.de/familienservice](http://www.hs-owl.de/familienservice)



# WAS PASSIERT NACH DER VORLESUNG?

1

## TIPPS VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE

Lemgo, Detmold und Höxter haben als Studentenstädte ihren jeweils eignen Charakter und Charme. Rico Krazewski (Lemgo), Dennis Kehr (Detmold) und Lena Richter (Höxter) erzählen aus dem Leben abseits der Hörsäle und Seminarräume.

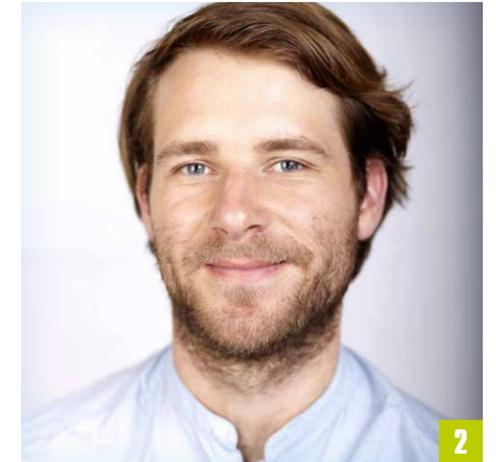
## STUDIERN IN DER METROPOLE DETMOLD

Ich erinnere mich noch an die ersten Wochen nach meinem Umzug von Köln nach Detmold. Neu in einer fremden Umgebung, ein noch aufzubauendes Netzwerk von Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Freunden, und im Vergleich zur Großstadt ein leicht schlagender Puls der Stadt. All diese Faktoren erschweren das Einleben für manche Erstsemester.

Das ist nun sechs Jahre her. Heute habe ich die Vorzüge einer überschaubaren Stadt, wie Detmold, schätzen gelernt. Kurze Wege zur Hochschule, zum Kino und Theater, aber auch zum Bahnhof ermöglichen eine gewisse Spontanität in der Freizeitgestaltung und das unerwartete Treffen von Bekannten beim Flanieren in der Stadt. Vieles ist per Fuß und mit dem Fahrrad zu erreichen – ohne Gedränge oder gar hohem Zeitverlust.

### VOM ABWECHSLUNGSREICHEN CAMPUSLEBEN ÜBER GEHEIMTIPPS

Der AStA und die Fachschaft beleben den Hochschulalltag auf dem Campus. Der Hochschulsport, von Yoga bis Basketball, regelmäßige Studierendenpartys, frisch gebackene Waffeln im AStA-Café und viele weitere Angebote verwandeln die Hochschule zum Lern- und Aufenthaltsort. Jedes Jahr im Juni findet der „Summer-



2

Day“ statt. Der Campus wird für einen Tag zum Festivalgelände samt guter Musik, Volleyballfeld und Strandbereich. Ein Muss für jeden!

Neben der Hochschule OWL findet man in der Innenstadt auch die Hochschule für Musik. Legendar ist die jährliche Tonmeisterparty. Die zahlreichen Konzerte sind (noch) ein Geheimtipp. Junge Leute gibt es dank der beiden Hochschulen in Detmold genug und zahlreiche internationale Studierende bringen frischen Wind in die Stadt. Vor allem auf WG-Partys und abends in einer der zahlreichen Bars kommt man zusammen; von Konzerten im Kaiserkeller bis zum Studententreff im Paraplü. Das tänzerische Nachtleben am Wochenende findet aber leider nicht in Detmold statt – aber dafür hat man dann die Bahn oder Freunde mit einem Auto, um nach Bielefeld zu fahren.

### FÜR KULTUR- UND NATURLIEBHABER

Vor allem im Sommer hat die Stadt Detmold einiges zu bieten. Sei es das internationale Straßentheaterfestival, zahlreiche Parks, die zum Sonnen einladen, oder Ausflüge in die Natur rundherum. Ganzjährig können Studierende dank der Theaterflatrate des AStA außerdem



3

4 Beim SummerDay in Detmold verwandelt sich der Kreativ Campus zum Festivalgelände.

■ von Dennis Kehr  
(Master-Student Innenarchitektur)



kostenlos ins Landestheater Detmold. Die perfekte Inspirationsquelle für angehende (Innen-)Architekt/innen und Musiker/innen!

Trotz alledem zieht es viele Studierende auch gelegentlich in die angrenzenden Städte. Ich versuche mir die Region rund um Detmold als Metropole vorzustellen. Die Bahn wird zur Straßenbahn und die kleinen Dörfer und Städte zu Stadtteilen; die Felder und Wälder entpuppen sich als großzügige Stadtparks. So wächst die Region räumlich und kulturell zusammen. Zeitgenössische Kunst in Herford, eine lebendige Barszene in Lemgo, Theater in Detmold und Tanzen in Bielefeld. Da bleibt kein Wunsch offen.

## STUDENTENLEBEN GEPRÄGT VON EIGENINITIATIVE

Die Becher stehen bereit und sind mit Bier gefüllt. Bier-Pong ist angesagt. Jedes Team besteht aus zwei oder drei trinkfreudigen Studenten. Dieses Szenario erwartete mich auf einer Studentenparty in Lemgo-Brake. Natürlich dient das Getränk als Zielhilfe, um einen Ball in den gegnerischen Becher zu versenken. Es sind einige Studierende hier, denn ein Kommilitone hat nach sieben Semestern seinen Bachelor geschafft – das muss kräftig gefeiert werden.

Womit ich mit einem ersten Klischee unter Lemgoer Studenten aufräumen kann: Ja,

auch in Lemgo gibt es Partys – selbst in den Semesterferien. So verschlafen wie die Kleinstadt auch manchmal wirkt, so faustdick sind die selbst organisierten Partys. Ich habe mit Dominik Steffens gesprochen. Er studiert Logistik und lebt in einer Fünfer-Männer-WG in Lemgo: „Wir haben im Semester regelmäßig Partys bei uns, oft spontan, aber immer gut besucht.“ In den Semesterferien gestaltet sich das schon ein wenig schwieriger meint Dominik: „Viele Studierende fahren in ihre Heimat oder nutzen die Zeit für Urlaub, da ist es eher ein kleiner Kreis der bleibt.“ Vorlesungsfreie Zeit bedeutet für

5 Rico Krazewski (Student Medienproduktion)

6 Es ist angerichtet: Die Becher warten darauf, beim Bier-Pong getroffen zu werden.



7 Dominik Steffens und Larissa Endrijautzki trafen sich während der Semesterferien mit Rico, um über ihre Freizeitgestaltung zu sprechen.

ihn allerdings auch Vorbereitung auf Klausuren: „Die Prüfungsphase kommt direkt nach den Ferien, viel freie Zeit bleibt da nicht, man sollte schon lernen.“ Für eine gute Runde Fifa auf der Playstation ist in seiner WG aber immer Zeit.

### VON DER WEITEN WELT BIS IN DIE ZÜNDKERZE

Neben den Studentenpartys laden Lemgos Kneipen zum gemütlichen Beisammensein ein. Patrick Falkemeier, BWL-Student, trifft sich jeden Mittwoch mit Freunden und Kommilitonen in der „Weiten Welt“: „Das Angebot, ein Bier für einen Euro zu bekommen, ist einfach toll für Studenten. Zudem ist es schon Tradition mittwochs.“ Patrick hat sich in den letzten Semesterferien allerdings eher dem Arbeiten verschrieben. „Ich arbeite in Vollzeit, um meinen Geldbeutel zu füllen, aber auch um mich durch Arbeitserfahrung auf die Zeit nach dem Studium vorzubereiten.“ Eines fällt mir in den Kneipen auf: Mehr Studierende treffe ich in den Semesterferien nicht an, trotz vermeintlich mehr Zeit. Das bestätigt mir auch Britta Schmieder, Inhaberin der „Zündkerze“: „Wir merken nicht, dass mehr Studenten kommen. Es tummeln sich immer ein paar Studierende hier, mal mehr, mal weniger.“

Neben Partys und Kneipen hat Lemgo ebenfalls einen hohen Freizeitwert. Dazu habe ich mich mit Medienproduktions-Studentin Larissa Endrijautzki getroffen. Sie füllt ihre Freizeit neben viel Arbeit vor allem mit Sport: „Ich

gehe drei Mal die Woche ins Fitnessstudio und erledige eigentlich alles mit dem Fahrrad.“

Lemgos Studentenleben ist geprägt von Eigeninitiative. Partys werden selbst organisiert und das Geld kommt durch Minijobs oder selbstständige Arbeit rein. Auf die Frage, ob die Hochschule oder die Stadt mehr Angebote für Studierende haben sollten, waren sich Dominik, Patrick und Larissa unabhängig voneinander einig: Klar kann mehr angeboten werden, es werden aber trotzdem einige Studierende vor allem in den Semesterferien oder auch an Wochenenden in ihre Heimat fahren oder pendeln.

■ von Rico Krazewski  
(Student Medienproduktion)



8 Immer wieder mittwochs: Gemeinsam mit Freunden nutzt Patrick Falkemeier gerne das Studentenangebot der „Weiten Welt“.

## STUDENTISCHES LEBEN IN WO?!

**A**n kaum einem anderen Standort der Hochschule OWL wird es so gravierende Unterschiede in der Freizeitgestaltung je nach Jahresverlauf geben, wie am Standort Höxter. Höxter ist eine kleine Stadt – entschuldige Kreisstadt – in Nordrhein-Westfalen (NRW). Sie liegt im Dreiländereck NRW, Niedersachsen, Hessen. Kenner schätzen sie für ihr weserbergländisches Panorama. Vielen sagt Höxter allerdings nichts. Auch ich hatte vor Studienbeginn nicht den Hauch einer Ahnung, wo auf der Landkarte sich Höxter befinden könnte. Und doch werde ich diese Stadt wohl nie wieder vergessen.

der Fachschaften aufgehoben. Aber auch Veranstaltungen wie das Sektfrühstück am Godelheimer See oder das legendäre jährlich stattfindende AStA-Sommerfest locken.

Ich erinnere mich noch gut an meinen ersten Studientag. Morgens wurden wir als neue Studierende vom Bürgermeister der Stadt Höxter, dem Dekanat, dem AStA und der Fachschaft in der Stadthalle begrüßt. Ich war schon etwas nervös. Wie viele andere Studierende würde es wohl geben und würde ich auch einige neue Leute kennenlernen?! Aber selbst wer schüch-

**9** Lena Richter (Studentin Landschaftsarchitektur)

**10** Ob Sektfrühstück oder Frisbee spielen: Der Godelheimer See ist nicht nur bei Studierenden beliebt.



9

Wir sind derzeit rund 900 Studierende am Standort, aufgeteilt auf vier Bachelor- und zwei Masterstudiengänge, zum Wintersemester 2018/19 folgen mit Precision Farming und Freiraummanagement zwei neue Bachelorstudiengänge. Genug Leute also, um einige Aktionen zu realisieren.

## FEIERN, GEWUSST WO

Da Höxter recht überschaubar ist, halten sich abendliche Ausgelmöglichkeiten in Grenzen. Es gibt zwar einige gemütliche Kneipen und Restaurants, doch wer das exzessive Nachtleben sucht, der ist wohl bestenfalls auf WG-Partys oder den Feiern des AStA oder



10

tern ist, findet hier ziemlich schnell Anschluss: In der „Ersti-Woche“ nehmen AStA und Fachschaften ihre neuen Schützlinge an die Hand, auf der Campus- und Stadtrallye können erste Eindrücke von der neuen Umgebung gewonnen werden. Darauf folgen diverse abendliche Events, wie die Kneipen- oder WG-Tour oder ein Flunkyballturnier und auch an Partys mangelt es in der Anfangsphase nicht. Durch das bunte Programm kommt jeder auf seine Kosten und schnell lernt man auch höhere Semester kennen. Schon bald kennt man gefühlt den halben Campus und kommt aus dem Grüßen gar nicht mehr raus.

Nach dieser ersten Kennenlernphase wurde es mit Einkehr des Winters ruhiger in Höxter. Ich



11

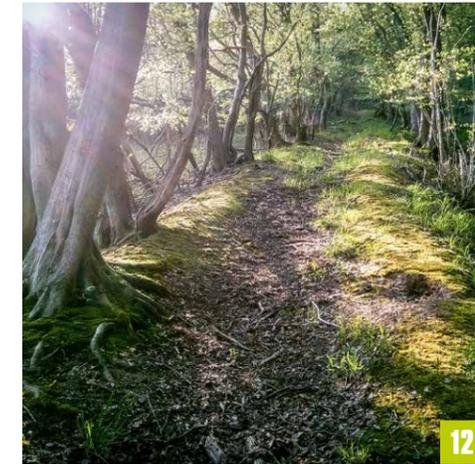
kannte meine „Pappenheimer“ und oft gesellten wir uns um etwas Selbstgekochtes und guckten Filme. Neben dem Stress zum Ende des Semesters eine gelungene Abwechslung. Auch der Sport kam dank des Angebots des AStA und diverser Vereine nicht zu kurz. Und ja, selbst Fitnessstudios finden sich in Höxter.

Der belebende Frühling führte uns in die Umgebung Höxters. Am Wochenende erkundeten wir Wanderwege, besuchten den Wochenmarkt oder trafen uns zum Frisbee spielen am Badensee, dem Godelheimer See, der nur zwei Kilometer vom Stadtkern entfernt liegt. An diesem finden außerdem regelmäßig Events, wie die Strandklänge openair statt.

## HÖXTERS EIGENER CHARME

Nach einem Jahr stellte ich schnell fest, wie wandelbar Höxter im Verlauf der Jahreszeiten ist. Jede Jahreszeit hat ihren Reiz und zu jeder lassen sich andere Erkundungen machen. Klar, Höxter ist keine typische Studentenstadt, doch wenn man weiß, auf was man sich einlässt, traut man sich auch Höxter eine Chance zu geben und eine großartige Zeit zu erleben.

In den letzten vier Jahren ist Höxter meine Heimat geworden und ich blicke mit großem Widerwillen dem Ende meiner Zeit in Höxter entgegen. Ich denke an all die stressigen Prüfungsphasen, den verregneten Herbst im Weserbergland und das Aufregen über die Zuganbindung Höxters. Auf der anderen Seite



12

**11** Höxteraner Erstsemester erkunden ihre neue Heimat bei der Stadtrallye.

**12** Auf zahlreichen Wanderwegen lädt das Weserbergland zu Erkundungstouren ein.

denke ich aber auch an all die spontanen Aktionen, an warme Sommertage am Godelheimer See und die entspannten Verabredungen zum Kochen mit Freunden. Und heute weiß ich, ich habe alles richtig gemacht. Ich habe mir einen charismatischen, impressionsreichen Standort ausgesucht, an dem ich mich sehr wohl fühle und der mich gefordert, aber ebenso gefördert hat. In Höxter hat sich meine zweite Familie entwickelt. Und ich weiß: Höxter, das war nicht unsere letzte Begegnung, ich werde Dich wieder besuchen kommen.

■ von Lena Richter  
(Studentin Landschaftsarchitektur)



## Tipps von Studierenden für Studierende

Was sollte man auf dem Campus der Hochschule OWL nicht verpassen, wenn Vorlesung, Seminar oder Praktikum vorbei sind? Welche (studentische) Initiative lohnt einen Besuch – egal ob bewährter Klassiker oder neu ins Leben gerufener Geheimtipp? Was ist los an der Hochschule OWL in Lemgo, Detmold, Höxter und Warburg? Schreibt eine Empfehlung in der HOCHdruck und begeistert eure Kommilitoninnen und Kommilitonen für eure Lieblingsveranstaltung. Kontakt: [pressestelle@hs-owl.de](mailto:pressestelle@hs-owl.de)



## NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

### März 2018

- Johannes Bücker, Fachbereich 1
- Christoph Harrach, Fachbereich 1
- Jan Nikolas Rolf, Verwaltung
- Lisa Resta-Hürter, Verwaltung

### April 2018

- Isabel Maria Finkenberger, Fachbereich 1
- Lena Heister, Fachbereich 7
- Anna-Katharina Roos, IWD
- Heike Rose, Verwaltung
- Lars Winking, Fachbereich 9

### Mai 2018

- Franziska Bernstein, Fachbereich 9
- Fynn Christian Bollhöfer, Fachbereich 5
- Sandra Bomholt, IWD
- Santosh Kumar Panda, Fachbereich 5
- Christoph Wächter, Fachbereich 5

## NEU BERUFEN



**Monika Rode** ist seit dem 1. Februar als Professorin im Fachbereich Bauingenieurwesen tätig. Die 53-Jährige verantwortet das Lehrgebiet der Hochschuldidaktik. Für die kommenden Jahre plant sie die Lernmethoden für Studierende weiterzuentwickeln. Außerdem möchte sie internationale Summer Schools entwickeln und umsetzen sowie englischsprachige Lehrveranstaltungen anbieten.

„Es macht mir Spaß, Studierende im Lernprozess zu begleiten. Zudem bin ich jemand, der sich für sehr viele Fachrichtungen interessiert. An der Hochschule OWL werde ich meinen eigenen Horizont durch den Kontakt mit den unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten erweitern können.“ ■



**Markus Lange-Hegemann** hat am 1. Februar seine Tätigkeit als Professor im Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik an der Hochschule OWL aufgenommen. Der 34-Jährige verantwortet das Lehrgebiet „Mathematik und Datenwissenschaften“. Hinsichtlich der Lehre plant er, den Studierenden gezielt den Umgang mit Daten nahezubringen,

um sie auf die zunehmende Bedeutung dieser im Berufsleben vorzubereiten. „Für mich war es immer eine große Freude, bei Studierenden ein Licht aufgehen zu sehen, wenn ein neues Konzept oder eine neue Anwendung verstanden wurde. Ich möchte auch in Zukunft viele Lichter aufgehen sehen“, erklärt der gebürtige Bottroper. ■



**Tobias Schmohl** trat zum 1. März seine Professur für Hochschul- und Fachdidaktik Medien am Fachbereich Medienproduktion an. Mit dieser Position ist auch die Teilleitung des Lernzentrums Lemgo am Institut für Wissenschaftsdialog (IWD) verbunden. Neben seiner Lehrtätigkeit sieht Schmohl seine Aufgabe darin, „die Kolleginnen und Kollegen im Fachbe-

reich in Fragen der Hochschullehre zu unterstützen und unsere Studierenden vor allem im Projektstudium didaktisch in ihrem Lernen zu begleiten“. Daneben hat er bereits konkrete Ideen für die Gestaltung und Weiterentwicklung digitaler Lernarchitekturen im Fachbereich, womit auch Potenzial für neue Forschungsprojekte entstehen kann. ■

## DienstJubiläum



**Professorin Cornelia Lerch-Reisp** konnte am 1. Februar ihr 25-jähriges Jubiläum im öffentlichen Dienst feiern. An der Hochschule OWL ist die 59-Jährige seit ihrem Eintritt im Jahr 1996 am Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik beschäftigt und unterrichtet dort Mathematik und Betriebswirtschaftslehre. Für die kommenden Jahre plant sie, die Stu-

dierenden zu mehr selbstständigem und eigenverantwortlichem Lernen anzuleiten. Ebenso möchte sie die Mathematikkenntnisse beginnender Ingenieurstudierender im internationalen Vergleich erforschen. Forschung und Lehre stellen für sie ein lebenslanges Lernen dar, denn man sollte stets neugierig sein, sich weiterentwickeln und nie stillstehen. ■



Ebenfalls seit 25 Jahren ist **Professor Martin Schwesig** im öffentlichen Dienst tätig. An der Hochschule OWL ist der 61-Jährige seit seinem Eintritt im Jahr 2004 am Fachbereich Bauingenieurwesen mit der Fachrichtung Konstruktiver Ingenieurbau am Standort Detmold beschäftigt. Er lehrt dort die Fachrichtungen Stahlbau, Brückenbau und Computer Aided Design

(CAD). Mit seiner Lehre möchte der gebürtige Gelsenkirchener die Studierenden anwendungsorientiert auf die zu bewältigenden Aufgaben in der Praxis vorbereiten. Im Hinblick auf die nächsten Jahre plant Schwesig, die durch Digitalisierung und Automatisierung entstandenen Tätigkeitsfelder in seine Lehre zu integrieren und forschungsseitig zu begleiten. ■



Am 15. Februar feierte **Professor Martin Hoelscher** vom Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur sein 25-jähriges Jubiläum im öffentlichen Dienst. Hoelscher ist seit 2008 an der Hochschule OWL tätig und vertritt das Lehrgebiet Städtebau, Stadt- und Regionalentwicklung. Ein besonderes Erlebnis waren für ihn die Einrichtung, der

Erfolg und die Anerkennung des Studiengangs Stadtplanung, an dessen Konzeption und Einführung er 2010 maßgeblich mitgewirkt hat. In den kommenden Jahren plant er, diesen Studiengang inhaltlich weiter zu profilieren und die seit 2012 bestehenden Kooperationen mit lateinamerikanischen Partnerhochschulen zu intensivieren. ■

Am 2. Mai 2018 vollendete **Heinrich Schröder** vom Fachbereich Life Science Technologies seine 25-jährige Dienstzeit. ■

## RUHESTAND



**Professor Karl-Heinz Henne** lehrte 23 Jahre an der Hochschule OWL, zunächst in Höxter, ab dem Wintersemester 2006/07 in Lemgo. In dieser Zeit bereitete es ihm besonders viel Freude, dass er die Möglichkeit hatte, unterschiedliche Lehrveranstaltungen technischer und nicht technischer Art anbieten zu dürfen. Für seinen Ruhestand plant er zu reisen,

aber auch Haus, Garten und Hund sollen nicht zu kurz kommen. Ab 1994 hatte Henne die Professur für Abfalltechnik und Wertstoffwiederverwertung inne. In Lemgo unterrichtete er Technische Mechanik, Energie aus Biomasse, chemische Verfahrenstechnik, Projekt- und Kostenmanagement sowie Projekt- und Qualitätsmanagement. ■



Über 25 Jahre lehrte **Professor Konrad Otto** am Fachbereich Life Science Technologies in Lemgo. Er unterrichtete dort die Fächer Getränketechnologie, Weintechnologie, Sensorik und Qualitätsmanagement. In seinem Ruhestand wird der gebürtige Bad Homburger vor allem den Kontakt zu den jungen Studierenden vermissen. Doch nun steht

erstmal viel reisen und seine Familie auf dem Stundenplan. Bevor Otto 1992 an die Hochschule OWL berufen wurde, war er an der Landeslehr- und Forschungsanstalt Hessen in Geisenheim beschäftigt und arbeitete im privaten Laboratorium von Dr. Pezzi in Lugo, Italien, sowie bei der Firma EDEN Waren in Bad Soden. ■

DAS GUTE STECKT IN DER SCHALE: **FIZZZEST**



Im Studiengang Lebensmitteltechnologie haben **Yeliz Gökdemir, Julian Hantke, René Martens, Lukas Penner, Michael Rademachers und Alexander Ruthe** mit dem Mitarbeiter **Tim Fechner** „Fizzzest“ entwickelt. Mit dem Projekt hat das Team beim Trophelia-Award den dritten Platz belegt. „Fizzzest“ ist eine Limonade, deren

Fruchtkomponente ausschließlich aus den Schalen von Bio-Orangen gewonnen wird. Beim Einlegen der Schalen gehen Vitamine, Mineralstoffe sowie antioxidative und cholesterinsenkende Flavonoide in das Wasser über. Mit dem Wettbewerb Trophelia fördert der Forschungskreis der Ernährungsindustrie den studentischen Nachwuchs. ■

FERNSEHPREISE FÜR PARCHIM INTERNATIONAL



Der Film „Parchim International“ wurde mit der ARD Programmprämie 2018 ausgezeichnet. Produziert hat ihn **Kathrin Lemme** (Bildmitte), Professorin am Fachbereich Medienproduktion. Mit dem Preisgeld von 40.000 Euro wird sie ein neues Projekt mit dem NDR entwickeln, der auch schon an „Parchim International“ beteiligt war.

Ende März erhielt der Film zudem den internen NDR-Fernsehpreis „Sehstern“ als „Beste Dokumentation“. Die Regisseure **Stefan Eberlein** (links im Bild) und **Manuel Fenn** begleiten in „Parchim International“ einen chinesischen Unternehmer, der Mecklenburg-Vorpommern zum Drehkreuz des internationalen Flugverkehrs machen will. ■

AUSZEICHNUNG ERMÖGLICHT **AUSLANDSERFAHRUNG**



**Inga Stemberg** (links im Bild) ist Preisträgerin im IHC International Partnership Program. Dadurch erhält sie eine Unterstützung von 3.600 Euro, um in Kooperation mit einem regionalen Unternehmen ein dreimonatiges Praktikum im Ausland zu absolvieren. Inga Stemberg studiert seit 2015 Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule

OWL, nach dem Bachelor möchte sie den Master Management mittelständischer Unternehmen absolvieren. Zur Jury zählen Vertreterinnen und Vertreter der OWL-Hochschulen sowie aus der regionalen Wirtschaft. Die Hochschule OWL vertritt Professor **Franz-Josef Villmer** vom Fachbereich Produktion und Wirtschaft. ■

FULBRIGHT-STIPENDIUM FÜR ARCHITEKTUR-STUDENTIN



**Angelina Aziz** erhält das renommierte Fulbright-Stipendium für einen mehrmonatigen Auslandsaufenthalt in den USA. Mit dem Geld wird die 24-Jährige ab August für ein Semester an der University of Florida in Gainesville studieren. Nach dem Bachelor-Studium der Architektur am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und

Innenarchitektur absolviert Angelina Aziz derzeit den Master Integrated Design mit der Vertiefungsrichtung „Computational Design“. Ideen, was sie in ihrem Auslandssemester erforschen möchte, hat sie schon: „Vielleicht könnte ich intelligente Gebäude entwickeln, die eventuell sturmresistenter sind.“ ■

INTERNATIONALER **LAFF-AWARD**



Zum achten Mal wurde der Internationale LAFF-Award verliehen. Er ging in diesem Jahr an **Dennis Wiehenkamp**,

Student der Lebensmitteltechnologie mit dem Schwerpunkt Fleischtechnologie im Abschlussemester. „Dennis Wiehenkamp ist einer der heutzutage relativ wenigen Studierenden im Schwerpunkt Fleischtechnologie, die auch in diesem Metier aufgewachsen sind“, hob Professor **Ralf Lautenschläger** in seiner Laudatio hervor. Wiehenkamps Eltern führen eine Fleischerei, in der der Preisträger nach dem Abitur in Spende zunächst eine duale Ausbildung zum Fleischer absolviert hat. In

seinem Studium an der Hochschule OWL zeichnet er sich durch sehr gute Prüfungsleistungen aus, die sowohl theoretische als auch anwendungsbezogene Kenntnisse bestätigen. Mit der Auszeichnung ist ein einwöchiges Seminar im Ausland verbunden: Wiehenkamp wird an der Veranstaltung „Sausage and processed meats short course“ an der US-amerikanischen Iowa State University teilnehmen. ■

HOCHSCHULTEAM AUF DER ÜBERHOLSPUR



Es lief wie am Schnürchen: 100 Studierende und Beschäftigte aus Lemgo, Detmold und Höxter waren dem Auf-

ruf der Hochschule OWL gefolgt und hatten sich im **Hochschulteam** für den AOK Firmenlauf in Bad Salzuflen angemeldet. Mehr als ein Dutzend von ihnen – Studierende unterschiedlicher Fachbereiche – zeigten ganz besonderen Teamgeist und liefen die Strecke verbunden durch ein Seil, das ihre Zusammengehörigkeit demonstrierte. Einige von ihnen hatten sich vorab bei Trainingsläufen kennengelernt. In der Wertung der Kategorie „kreativstes Team“ eroberten sie damit den dritten

Platz. Ganz oben auf dem Treppchen in der Kategorie „schnellstes Team“ landeten ebenfalls Hochschulläufer: **Malte von Holten** (Landschaftsarchitektur), **Anton Krokmal** (Betriebswirtschaftslehre), **Nikolas Rolf** (knOW-LedgeCube) und **Holger Middeke** (Produktionstechnik) benötigten in Summe 1:30:29 Stunden für die Strecke – damit waren sie so schnell, wie kein anderes Vierer-team. ■

WERKBUNDSTIPENDIUM FÜR SIEBEN STUDIERENDE



Für besondere Leistungen im Studium hat der Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenar-

chitektur sieben Studierende mit dem Werkbundstipendium ausgezeichnet. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten durften vom 25. Bis 27. Mai 2018 an der Werkbund-Akademie zum Thema „Mein und Dein – Die Korrektur der Werte in Architektur und Design“ teilnehmen. Folgende Studierende wurden ausgezeichnet: **Stina Tüchsen, Blend Arllati, Melanie Ramsay, Daniel Tronich, Daniel Schmidt, Sarah Sundermann, Elisa Porsche**. Sie erhielten die Urkunden von Hochschulpräsident

Professor **Jürgen Krahl**, Professorin **Eva Filter** und Professor **Ulrich Nether**. Der Deutsche Werkbund wurde 1907 als wirtschaftskulturelle Vereinigung von Künstlern, Architekten, Unternehmern und Sachverständigen gegründet. Er hat nach eigener Aussage wesentliche Impulse zur Industrie- und Gestaltungskultur gegeben und setzt sich für ein qualitativvolles Gestalten unserer Umwelt ein. ■



1



2



3



4



5



6



7



8

1 Thorsten Pinkemell, studentische Hilfskraft Fraunhofer IOSB-INA

4 Olivia Tsannang, 5. Semester Logistik

6 Sandra Nüsse, Mitarbeiterin im Familienservice und Gesundheitsmanagement

2 Steffi Meierjürgen, CIIT-Geschäftsstelle

7 Karin Natalie Wrobel, Bachelor-Absolventin der Medienproduktion

3 Fabian König, 8. Semester Maschinenbau

5 Linda Materna, 2. Semester Master Produktion und Management

8 Ina Güttler, Praktikantin im Dezernat Kommunikation und Marketing

DIE WOHNBAU LEMGO FEIERT

FOOD'N'MUSIC  
**SUMMER OPEN-AIR**  
**CULCHA CANDELA**  
DYNABLASTER  
MCTO (MAD CAP & TOKIN ONE)  
SUMMERY MIND

Street Food Allee LEMGO 2018 ON TOUR

SAMSTAG, AB 16 UHR  
REGENSTORPLATZ, LEMGO

WOHNBAU-LEMGO.DE/OPEN-AIR  
TICKETS, BEI DER WOHNBAU  
UND DEN LZ-GESCHAFTSSTELLEN

**1.9.2018**

univativ  
YOUNG POTENTIALS

**Du willst zeigen was in Dir steckt?**

DANN MACH ES WIE TOM  
UND STARTE BEI UNIVATIV!  
(TOM, ABSOLVENT)

**Bade- und Saunaspaß**

Vergünstigungen für das Freizeitbad über den AStA.

Vergünstigung am Studi-Tag mit gültigem Studentenausweis.

**Eau Le**  
Freizeitbad • Aquasports • Saunaland  
Pagenhelle 14 • 32657 Lemgo  
05261 255-224 • [www.eaule.de](http://www.eaule.de)  
Das Eau-Le. Die Stadtwerke Lemgo machen das für Sie.

**IMPRESSUM**

■ **Herausgeber:** Vitali Brikmann (S. 29 Nr. 2), Rico Krazewski (S. 30 Nr. 5 + 6, S. 31), Lena Richter (S. 32 + 33), ©N-Media-Images - Fotolia.com (S. 34 Nr. 1), Susanne Freitag (S. 36 Nr. 3), Heide Teschner (S. 36 Nr. 4 + S. 37 Nr. 3), privat (S. 36 Nr. 2), S. 38 (Ina Güttler, Alissa Kreh), Hochschule OWL (Rest)

■ **Redaktion:** Dezernat V – Kommunikation und Marketing: Julia Wunderlich (verantwortlich), Katharina Thehos, Anna Wedegärtner, Carolin Seelig, Ina Güttler, Lisa Hörold

■ **Gestaltungskonzept und Layout:** Frank Bernitzki

■ **Druck:** Druckerei David, Lemgo  
Auflage: 2.000 Exemplare

■ **Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe:** 18.09.2018 (Redaktionsschluss: 02.08.2018)

■ **Bilder:** Lena Wöhler (S. 1, S. 5 Nr. 10, S. 10, S. 12 + 13, S. 15 Nr. 8), Dirk Schelpmeier (S. 3, S. 6, S. 7 Nr. 2, S. 8 Nr. 5, S. 11), TBV Lemgo (S. 5 Nr. 16, S. 16, S. 19), Marc Lange-witz (S. 5 Nr. 28, S. 28, S. 29 Nr. 3, S. 30 Nr. 4), Jan Ahrens (S. 9 Nr. 7), MIT (S. 15 Nr. 9), Carolin Seelig (S. 17 + 18), Volker Buchholz (S. 20 - 23), Ina Güttler (S. 24 - 27),

■ **Online-Ausgabe:** [www.hs-owl.de/campusmagazin](http://www.hs-owl.de/campusmagazin)

# Buena Vista

FITNESS CLUB

[www.lippe.fitness](http://www.lippe.fitness)

**EXKLUSIV**  
DAS STUDENTEN-ABO

Wir sind das offizielle



Trainingsstudio des  
TBV Lemgo!

## Meine Fitness. Mein Studio.

LEMGO · DETMOLD · HORN-BAD MEINBERG

### **SPEZIELLE LEISTUNGEN FÜR EUCH**

- ✓ Besondere, vergünstigte Mitgliedschaften
- ✓ Kürzere Laufzeiten
- ✓ Auszeiten während studienfreier Zeit (Semesterferien) möglich
- ✓ Vorzeitige Vertragsbeendigung bei Umzug möglich
- ✓ In Lemgo + Detmold + Horn-Bad Meinberg\* trainieren!
- ✓ Inkl. Trainingsmöglichkeit im Functional Outdoorpark (Detmold)

**50 EUR STARTGUTHABEN**



#### DETMOLD

Wittekindstraße 26  
32758 Detmold  
Tel. 0 52 31 - 980 77 71

#### LEMGO

Lagesche Straße 54b  
32657 Lemgo  
Tel. 0 52 61 - 920 16 55

#### HORN-BAD MEINBERG

Carl-Zeiss-Str. 2  
32805 Horn-Bad Meinberg  
Tel. 0 52 34 - 820 920

\*Standort Horn-Bad Meinberg gegen Aufpreis.